

Christine Haug

2018. Oliver Jahraus mitten im Zentrum: Gründung des Zentrum für Buchwissenschaft: Buchforschung – Verlagswirtschaft – Digitale Medien

2024

<https://doi.org/10.25969/mediarep/23360>

Veröffentlichungsversion / published version
Zeitschriftenartikel / journal article

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Haug, Christine: 2018. Oliver Jahraus mitten im Zentrum: Gründung des Zentrum für Buchwissenschaft: Buchforschung – Verlagswirtschaft – Digitale Medien. In: *Medienobservationen*. Mediensystem 1964/2024, Jg. 28 (2024). DOI: <https://doi.org/10.25969/mediarep/23360>.

Erstmalig hier erschienen / Initial publication here:

<https://www.medienobservationen.de/pdf/2024111Haug.pdf>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Creative Commons - Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 Lizenz zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu dieser Lizenz finden Sie hier:

<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0>

Terms of use:

This document is made available under a creative commons - Attribution - Share Alike 4.0 License. For more information see:

<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0>

Christine Haug

2018

**Oliver Jahraus mitten im Zentrum:
Gründung des *Zentrum für Buchwissenschaft*:
*Buchforschung – Verlagswirtschaft – Digitale Medien***

Ein Forschungsjahr 2015/2016 am *Center for Advanced Studies* (CAS) München bot neben einer unvergleichlich privilegierten Forschungs- und Arbeitssituation die Möglichkeit einer fruchtbaren Zusammenarbeit mit Kolleginnen und Kollegen im In- und Ausland, diese Kooperationen fortan zu vertiefen und zu verstetigen. Das Forschungsjahr am CAS schuf die Gelegenheit, mit einer Forschergruppe, an der auch Nachwuchswissenschaftler/-innen beteiligt waren, über das Thema *Herstellung und Distribution erotisch-pornographischer Lesestoffe im Zeitalter der Aufklärung* zu arbeiten. Darüber hinaus bot der einjährige Forschungsaufenthalt den Freiraum, das zu tun, was wir uns vor dem Hintergrund eines immer komplexeren, neben Forschung und Lehre längst auch mit einem stattlichen Anteil an administrativen Tätigkeit ausgefüllten Arbeitstag viel öfter gönnen sollten, nämlich mit Abstand, mit selbstkritischen Blick, auf das bisherige eigene Wirken zu schauen, sich für erforderliche Veränderungen, für das Entwicklungspotenzial und die Zukunftsfähigkeit der eigenen Fachdisziplin zu sensibilisieren.

Die Buchwissenschaft steht im deutschsprachigen Raum (wie viele andere kleinere und kleine Fächer auch) vor ganz neuen Herausforderungen. Diese resultieren nicht allein daraus, dass die Digitalisierung die Buch- und Medienbranche zu einem enorm dynamischen Aktionsfeld mit gänzlich neuen Berufsbildern für Absolventinnen und Absolventen der diversen buchwissenschaftlichen Studiengänge an Universitäten und Fachhochschulen entwickelt hat. Buchwissenschaft ist eine an universitären Standorten im deutschsprachigen Raum nur spärlich vertretene Fachdisziplin, die ihr eigentliches Forschungspotenzial durch interdisziplinäre und internationale Kooperationen entfaltet.

Ein Zentrum musste es also sein, ein *Zentrum für Buchwissenschaft* an der LMU München, in einer Stadt, die weltweit als wirkmächtiger Wissenschafts-, Medien- und Verlagsstandort gilt. Ein *Zentrum für Buchwissenschaft*, eingegliedert in das Institut für Deutsche Philologie, das – nicht zuletzt

vertreten durch den Lehrstuhl von Prof. Dr. Oliver Jahraus – einen Schwerpunkt Literatur und Medien aufweist, mit dem Literaturwissenschaftler Prof. Dr. Clemens Pornschlegel einen Forschungsfokus auf Gegenwartsliteratur richtet, der zudem das ursprünglich ebenfalls in der Buchwissenschaft angesiedelte Programm *Manuskriptum* zur *Bayerischen Akademie des Schreibens* weiterentwickelt und weit über den Münchner Wirkungsraum hinaus sichtbar gemacht hat. Ein *Zentrum* musste es also sein in dieser idealen Forschungsumgebung und in dieser prominenten Verlagsstadt, eine Verbindung, die sich in Forschung und Lehre in der Buchwissenschaft spiegeln sollte. Ein wichtiges Forschungs- wie auch literaturpraktisches Feld bieten die vielfältigen Formen und Formate der Literaturvermittlung, die in München beispielhaft praktiziert werden können. Mit den jeweiligen Leiterinnen und Leitern unter anderem des Literaturhauses und im Lyrikkabinett München wurden *Zentrumsmitglieder* gewonnen, die für Forschung und Lehre gleichermaßen auch hier neue Perspektiven eröffnen.

Eine interdisziplinäre, internationale und innovative Buchwissenschaft bedarf der klugen Zusammenführung von Ressourcen, die im *ZfB* – so scheint es wenigstens nach fünf Jahren – gelungen ist. Und nicht zuletzt vor dem Hintergrund der rasanten digitalen Transformationen entfaltet sich eine wiederholende Diskussion über die Fragilität und Vergänglichkeit neuer Medien, digitaler Speichermedien, und liefert dem in der Wissenschaft allgegenwärtigen Materialitätsdiskurs ebenso wichtige Impulse wie die Digitalisierung und Informatik für die Netzwerkforschung (nicht nur) in der Literatur- und Buchwissenschaft.

Die aktive Beteiligung von Verlegerinnen und Verlegern, von Verlagsmitarbeitern in die Lehre ist ein Markenzeichen des *ZfB*. Die Studierenden gewinnen in berufspraktischen Kursen, deren inhaltliche Ausrichtung das gesamte Spektrum der Verlagsbranche zu erfassen suchen, erste Erfahrungen und Eindrücke für das Berufsfeld, das sie mehrheitlich anstreben. Verlagsmensen, die am *ZfB* mit hohem Engagement und schlechtem Honorar unsere Studierenden in die Verlagswelt einführen, sind das Betriebskapital unserer Studiengänge. Über unsere zahlreichen Dozentinnen und Dozenten aus der Medien- und Verlagsbranche werden Grundlagenwissen und innovative Entwicklungen in der Branche unmittelbar an unsere Studierenden weitergegeben. Die Verlage ermöglichen es unseren Studierenden, bereits während des Studiums mit ihren potenziellen Arbeitgebern zusammenzuarbeiten – ein Wissenstransfer, der kaum zu unterschätzen

ist. Innovative Entwicklungen, Trends der Medien- und Verlagsbranche werden unmittelbar in die Seminare hineingetragen. Das *ZjB* lebt seit seiner Gründung das Motto *Kompetenz durch Kooperation*. Erst die vielfältigen Kooperationen, das weitreichende Netzwerk mit Mitgliedern und Förderern im In- und Ausland, machten und machen das *Zentrum* zu einem lebendigen Ort.

Im Zentrum dieses lebendigen Ortes steht – nicht nur anlässlich seines 60. Geburtstags – von Anbeginn Oliver Jahraus. Unsere freundschaftliche Kooperation geht zurück bis 2006, also auf das Jahr meiner Berufung als Professorin für Buchwissenschaft an die LMU. Und Neuberufene straft naturgemäß das Institut sofort, binnen weniger Wochen wurde mir der Posten der Direktorin des Departments übertragen, in einer Zeitspanne, in der Oliver Jahraus als Dekan der Fakultät Sprach- und Literaturwissenschaften die Geschicke der Fakultät lenkte. Diese erste Phase der Kooperation war noch von differierenden Meinungen geprägt, die es auszuverhandeln galt, weil die Interessen des Departments und die der Fakultät nicht immer im Einklang waren. Es handelte sich zudem um die berühmterbüchtere Phase 50:40:10, d.h., es galt zu überlegen, welche Professuren unverzichtbar, welche verzichtbar waren, und das kleinste Fach Buchwissenschaft galt es aus der Gefahrenzone 10 (10 bedeutete Professur verzichtbar) herauszuführen. Und dies gelang nicht zuletzt durch den Dekan Oliver Jahraus, der seine schützende Hand über die Buchwissenschaft hielt, der er schon zur Zeit meines Vorgängers Georg Jäger eng verbunden war. Oliver Jahraus studierte bei Georg Jäger und die ausgeprägte Affinität Oliver Jahraus' zur Mediengeschichte und zum Medienwandel spiegelt sich auch in seiner Denomination, die den Begriff Medien führt. Und Georg Jäger hatte das Potenzial des sich seit den 1990er Jahren anbahnenden Medienwandels längst erkannt und initiierte die Gründung eines Zentrums für elektronisches Publizierens, zu einem Zeitpunkt, an dem sich die Geisteswissenschaftler – mit wenigen Ausnahmen – noch nicht vorstellen konnten, vom gedruckten Buch abzuweichen. Oliver Jahraus aber schon!

Das so produktive und nachhaltige Forschungsjahr im CAS verbrachten wir übrigens gemeinsam, denn auch Oliver Jahraus hatte im selben Zeitraum dort ein Forschungsjahr verbracht. Es lag auf der Hand, Oliver Jahraus allererst zu bitten, doch als Mitglied des Vorstands beim Aufbau und bei der Etablierung des neuen *ZjB* aktiv mitzuwirken. Und was zeichnet Oliver Jahraus als Vorstandsmitglied des *ZjB* ganz besonders aus? Eine Menge, aber einen Aspekt gilt es doch hervorzuheben: Er hat regelrecht

Karriere gemacht, von einem hochgeschätzten und der Buchwissenschaft stets zugewandten Kollegen der Neueren deutschen Literatur zum hochgeschätzten und der Buchwissenschaft stets zugewandten Vizepräsidenten der LMU München.

Seit seiner Gründung erfreut sich das *ZfB* der nachdrücklichen Förderung und Wertschätzung des CAS und eben unseres Freundes und Kollegen Oliver Jahraus, eine Wertschätzung, die dieser vor einem Jahr gelegentlich des fünfjährigen Bestehens des *ZfB*, das wiederum in den Räumlichkeiten des CAS stattfinden durfte, eindrucksvoll und nachhaltig bei seiner Begrüßungsrede zum Ausdruck brachte. Oliver Jahraus' Reden sind legendär und auch beim Zentrumsjubiläum hielt eine berührend leidenschaftliche, aber auch eine mit Witz und Ironie gespickte Rede, die die gut fünfzehnjährige Beziehung zwischen der Neueren deutschen Literatur und der in diesem Fachteil verorteten Buchwissenschaft etwas provozierend aufgriff. Steigende und stabile Studierendenzahlen in der Buchwissenschaft, die expansive Entwicklung des *ZfB* brachte uns zwischenzeitlich den Ruf als Kannibalin der Germanistik ein, wobei sich die Kritik insbesondere gegen den Praxisbezug der Buchwissenschaft richtete, ein Grund für die starken Studierendenzahlen. Doch auch hier bewährte sich das Motto *Kompetenz durch Kooperation*, gepaart mit Geduld und Langmut, begleitet von der Unterstützung und Förderung von Oliver Jahraus. Die Kannibalin und der Vizepräsident!

Auch der Wechsel in die Hochschulleitung als Vizepräsident für Studium und Lehre war für Oliver Jahraus mitnichten ein Grund, die Mitgliedschaft im Vorstand aufzugeben, obgleich sich seine Arbeitsbereiche nun enorm verdichteten. Im Gegenteil: Mit großer Regelmäßigkeit nimmt Oliver Jahraus an den Vorstandssitzungen und jährlichen Mitgliederversammlungen teil und fast scheint es, nein, es ist so, dass er diese bunte, anregende und entspannte Runde genießt und nicht als lästige Verpflichtung empfindet.

Oliver Jahraus steht also stets im Zentrum eines sich wiederholendes Medienereignisses: Wir freuen uns auf das zehnjährige Jubiläum des *Zentrum für Buchwissenschaft* – und auf die nächste Rede von Oliver Jahraus.

Prof. Dr. Christine Haug ist seit 2006 Professorin für Buchwissenschaft an der LMU und seit 2018 Sprecherin des ‚Zentrum für Buchwissenschaft‘. Der Erstkontakt mit Oliver Jahraus fand auf ihrer Antrittsvorlesung im Wintersemester 2006/2007 zum Thema ‚Künstliche Beleuchtung und deren Einwirkung auf das Leseverhalten im 19. Jahrhundert‘ statt, ein Thema, das Oliver Jahraus vom Platz weg bestens gefiel, weil einmal etwas anderes ...